

Im Gosaubecken wurden bei Rußbach Revisionen entlang der neu erbauten Forst-aufschließungswege durchgeführt, so z. B. am Schattauer Forstweg, der westlich Paß Gschütt, an der Kote 923, ausgeht, in 1138 m Sh. die Triebenbachstube erreicht und dann über Obertriebenbach nach Rußbach führt. Der Weg erfaßt ein Profil, das mit mächtigen Coniac-Santonablagerungen beginnt und bis in die Sedimente des Obercampan hineinreicht.

36.

Aufnahmen 1973 auf den Blättern Baden (58) und Neulengbach (57)

Von BENNO PLÖCHINGER

Südlich Gumpoldskirchen zweigt von der Weinbergstraße an der Kote 249 ein Güterweg ab, der am Anninger-Südostfuß, in 300 m Sh., das Tieftal quert. Ein zu beiden Seiten der Querung geringmächtig aufgeschlossener kalkiger Hauptdolomit zeigt an, daß die südlich des Richardshofes ausgehende Hauptdolomitaufwölbung zwischen dem am Wiener Becken-Rand auftretenden Dachsteinkalk und dem Dachsteinkalk des Anninger-Südosthanges und des Lehnstuhl-Osthanges in NNE-SSW-Richtung durchstreicht. Beiderseits der Tieftalquerung wird der Dolomit fast horizontal von einem etwa 40 m mächtigen Jungtertiärkonglomerat überlagert, das die pannonischen Congerienschichten der östlich benachbarten Brandungsterrasse gegen Westen ablöst und zweifellos jünger ist als diese.

Herr Prof. KÜPPER machte bei einer gemeinsamen Exkursion darauf aufmerksam, daß es sich um ein Äquivalent des Rohrbacher Konglomerates handeln könnte. Tatsächlich lassen die meist nur leicht gerundeten kalkalpinen Komponenten, die zelligen Lösungshohlräume und vor allem das leicht ziegelrot gefärbte, sandige Bindemittel diesen Vergleich zu. Unter den Komponenten fällt ein rötlicher Starhembergkalk auf, wie er im Einzugsgebiet des Tiefentales als anstehender Fels vorzufinden ist.

Nahe der Kontaktstelle Dolomit—Konglomerat zeigen sich dünne, graue, etwas sandige Mergellinsen. Möglicherweise sind diese mit den grauen, feinglimmerig-sandigen, durch ihren Manganengehalt teilweise schwärzlich gefärbten Mergeln zu verbinden, die 50 m S der Tieftalquerung anstehen. Es ist ein Sediment, das vollkommen mit jenem übereinstimmt, das sich in gleicher Position an der westlichen Oberkante der höchsten Steinbruchetage der Gumpoldskirchener Schotterwerke, hangend der Congerienschichten, findet. Die wenige Meter mächtigen Mergel dürften die weiter im Norden vorkommenden oberpannonischen Süßwasserkalke seitlich vertreten. Sie wurden von Frau Dr. I. DRAXLER und Herrn Dr. M. SCHMID für palynologische und mikro-paläontologische Untersuchungen beprobt, erwiesen sich aber als steril.

Das sanft SE-fallende, deutlich gradierte Konglomerat an der Nordseite des Heferlberges weist ebenso kalkalpine Komponenten aus dem westlich benachbarten Einzugsgebiet des Tiefentales auf, darunter Starhembergkalk und einen (?) mal-mischen Riffkalk. Im Weingartengebiet N der Kote 255 wird es von der luckigen pannonischen Strandbrekzie unterlagert.

An der Westseite des Anningers, im Anningerforst des Waldgutes Pözl, streicht 100 m S der Fütterung, die S des Taubenbründls gelegen ist, eine von der Kote 516 ausgehende und gegen WSW bis über die Lehmgstätten reichende Dachsteinriffkalkrippe durch. Das Gestein ist mehrfach rötlich gefärbt und führt zahlreiche Thecosmilien. Wahrscheinlich hat die Färbung zur Verwechslung mit Klauskalk Anlaß gegeben (Geol. Karte 1 : 75.000).

100 m S des Austrittes des Kleinen Haselgrabens ist an der neuen Straße, die der im Talgrund führenden Einödstraße ziemlich parallel verläuft, ein lumachellenreicher Kössener Mergelkalk aufgeschlossen. Der Hauptdolomit im Bereich des Großen Haselgrabens wurde offenbar längs einer NE-SW-streichenden Störung auf die Kössener Schichten beziehungsweise auch auf den Dachsteinriffkalk gegen Nordosten aufgeschuppt.

Fossilaufsammlungen in der gegen NNW überkippten Juramulde des Großen Buchtales erbrachten aus dem Klauskalk des Nordflügels einen Phylloceratiden indet. und aus dem Klauskalk des Südflügels einen *Calliphylloceras cf. nilssoni* (det. KRYSŤYN).

Im Hauptdolomit des aufgelassenen Steinbruches an der Südseite des Einödtales weist eine 4 m lange und 3 m breite Hohlraumfüllung aus dunkelrotbraunem, körnigoolithischem Bauxit auf die vorgosauische Heraushebung und Verkarstung des Wiener Becken-Randgebietes hin. Zehn an bestimmten Punkten des Bauxitkörpers entnommene Proben ließen bei der mikroskopischen Dünnschliffuntersuchung erkennen, daß es sich um einen allochthonen Bauxit handelt. Durch die gegen das Hangende feinere Körnung und die in dieser Richtung auch zunehmende Auswaschung wird eine Zonierung des eingeschwemmten Verwitterungsproduktes angezeigt. Herr P. KLEIN hat an den Proben Röntgendiffraktometeranalysen durchgeführt und neben Karbonaten Quarz, Böhmit, Hämatit, Magnetit und Aluminiumsilikat bestimmt.

Anschließend an die Aufnahmen im Anningergebiet wurde begonnen, den auf den Südrand des Kartenblattes Neulengbach beschränkten kalkalpinen Anteil im Maßstab 1 : 10.000 aufzunehmen. Die E-W-streichende, etwa bis 2 km breite Zone erfaßt Anteile der Frankenfelsler Decke und der gegen Norden darauf aufgeschobenen Reisalpendecke (H. KÜPPER, 1947; G. HERTWECK, 1961; A. TOLLMANN, 1967). Die bei den Begehungen auf dem Gemeindeberg und dem Kienberg bei Altenmarkt gewonnenen Einsichten will der Berichterstatter erst nach einem gewissen Erfahrungszuwachs bekannt geben.

37.

Bericht 1973 über geologische Aufnahmen im Wienerwald auf den Blättern 58 (Baden) und 41 (Deutsch Wagram)

VON SIEGMUND PREY

Schwerpunkte der Aufnahmen im Wienerwald waren die Basis der Kahlenberger Decke zwischen Rieglerhütte und Wienerwaldsee sowie die Hauptklippenzone in der Baunzen-Furche nördlich der Autobahn. Ergänzende Begehungen wurden im Osteil des Bisamberges, im Gebiet von Weidling und bei Ober St. Veit unternommen. In Abständen wurden die Aufschlüsse für die Gründung des Einlaufbauwerkes des neuen Hochwassergerinnes der Donau bei Langenzersdorf untersucht und bemustert.

Die Basis der Kahlenberger Decke besteht im Abschnitt zwischen Rieglerhütte und Purkersdorf aus Gaultflysch (schwarze und grüngraue Tonschiefer mit Quarzitbänken) sowie roten Schiefertönen der Mittelkreide mit Mikrofaunen mit Plectorecurviden und/oder *Uvigerinammima jankoi*. Der zwischen 150—600 m breite Gesteinszug zwischen Kahlenberger Schichten im Norden und Sieveringer Schichten im Süden ist SW Rieglerhütte und im Kasgraben durch bedeutendere Querstörungen verstellt. Westlich Ochsenkopf besteht eine Verspießung der Mittelkreide mit den liegenden Sieveringer Schichten des Zuges Steinerne Lahn—Kolbeter Berg.